

EDITORIAL



Dieter-Martin Funk
Wirtschaftsjournalist

Zwingen die Stromkonzerne zu verstärkten Aktivitäten bei erneuerbaren Energien?

Der Atomausstieg ist längst beschlossene Sache, zumindest für die deutschen Lande. Im Raum steht die Diskussion um die Verlängerung der Laufzeiten. Hier ist die politische Landschaft derzeit in einem „Zwischenhoch“. Einerseits ja, aber nur für jüngere Meiler, doch wirtschaftlich wäre – bei Beachtung der gegebenen hohen Sicherheitsstandards – die abbeschriebenen Anlagen „gewinnbringend“ weiter zu betreiben. Das sieht auch der ehemalige SPD-Bundesinnenminister **Otto Schily** so, wenn er im Gespräch mit dem Handelsblatt meint: „Ich finde es sinnlos, die jetzt abbeschriebenen Kernkraftwerke einfach abzuschalten. Das ist so, als wenn Sie einen Lastwagen voller Bargeld verbrennen“. Also für längere AKW-Laufzeiten. Doch bitte mit gerechter Verteilung des Gewinns. Also Brennelemente-Steuer oder, oder...

Ein versöhnlicherer Ton zwischen Politik und Energiewirtschaft ist anzumachen; und da werden wieder energische Worte dem Handelsblatt präsentiert, diesmal aus dem Mund des EnBW-Chefs **Hans-Peter Villis**, der nicht mehr ausschließt, eine Stilllegung von Anlagen zu prüfen. Dies ist eine offene Drohung in Richtung der Bundesregierung. Doch auch der Bürger, denn immerhin vertritt in einem Rechtsstaat die Regierung die Allgemeininteressen. Diese verlangen einen fairen Ausgleich – und keine Drohgebärden – vor allem nicht, wenn es um den Ausbau der erneuerbaren Energien geht. Hier könnte sich nämlich auch der Wind mal drehen und den etablierten „Großen Vier“ der Energieversorgung heftig ins Gesicht wehen.

Hier zeigt der „Wetterbericht“ seit dem 23. August eine für die EE günstige Großwetterlage: Das **Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)** hat in Kooperation mit den **Zentrum für Erneuerbare Energien (ZEE)** einen Bericht zur kommunalen Wertschöpfung durch erneuerbare Energien vorgelegt.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien erfolgt generell dezentral. Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland immerhin 2,2 Millionen Solarkollektoren- und Photovoltaik-Anlagen gezählt, dazu über 400.000 Wärmepumpen. Während diese Anlagen meist aus privater Initiative entstanden sind, wurden 22.000 Windenergieanlagen und 4.500 Biogasanlagen im Verbund unterschiedlicher Interessenten errichtet und betrieben.

Hier setzen die Informationen zur kommunalen Wertschöpfung im Bereich EE an, denn die Kommunen können den Ausbau von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien befördern und profitieren. Dabei zeigt der Bericht auf, wie umfassend die kommunale Wertschöpfung sein kann, angefangen bei der Verbesserung der kommunalen Wirtschaftslage durch Schaffung von Arbeitsplätzen und nicht unbedeutenden Steuer- und Pachteinnahmen. Auch die Attraktivität des Standorts wird durch die kommunale EE-Förderung verbessert.

Die Redaktion des Heizungsjournal hat sich aktuell mit diesem Thema befasst und wird ihr Engagement mit Berichten im **FEE** (ab Seite 65 ff. in diesem Heft) unter Beweis stellen.

Für das Handwerk vor Ort gibt es Handreichungen für zukunftssichernde Gespräche mit der Kommune.

Nicht außer Acht gelassen werden dürfen hier die Aktivitäten des SHK-Handwerks, das im Laufe eines kurzen Zeitraums mehrere Millionen Haushalte mit Anlagen zur regenerativen Energienutzung versorgt.

Glück auf

Ihr